



Februar 2015

Liebe Freundinnen und Freunde der Galerie „Schacher – Raum für Kunst“,

vielen Dank für Ihr Interesse an meinen Messe-Aktivitäten. Mein Stand auf der Arr Karlsruhe 2015 knüpft an meine vorherigen Messe-Präsentationen an. Diesmal konfrontiere/kombiniere ich das Thema Natur (Claudia Thorban) mit dem Thema Figur.

Das Gute: Statt versch. künstlerische Positionen wild durcheinander zu würfeln, habe ich mich auch 2015 für eine stringente, dialogische Präsentation entschieden. So fokussiert **Claudia Thorban** mit einer luftig angelegten Rauminstallation die Natur in Form der Seerose. Aus mittels Fotodruck bearbeiteten Acrylglasplatten und Papier-Collagen entsteht in der Messe-Koje eine raumgreifende, begehbare Installation. Die sich zum Gesamtkunstwerk ergänzenden Werke strahlen eine stille Poesie aus, die sich wohltuend von der Messe-Hektik abhebt.

Die gemeinsame Präsentation der figurativen Gemälde von Eva Koberstein, Axel Teichmann, Christiane Köhne und Tesfaye Urgessa zusammen mit den Kunststoff-Figuren von Birgit Feil addiert in der zweiten Koje-Hälfte zu Thorbans Flora-Annäherungen den Bewohner, den Menschen.

Klein aber oho! **Eva Koberstein** bietet ihren Protagonisten nicht viel Raum: Meist müssen 15 mal 20 Zentimeter ihren mit Einhaarpinseln, altmeisterlich gemalten Figuren genügen, um ihre Aura zu entfalten. Egal, ob Teufel oder Tierfreund, Kalif oder Kettenraucherin – alle treten selbstbewusst und humorvoll auf.

In den Gemälden von **Christiane Köhne** vereinen sich Farbwolken, Ornamente, Freunde, Filmstars und Musiker zum selbst-verständlichen Stelldichein im nicht weiter definierten Bildraum – so, als wollte die Künstlerin beweisen, dass Andy Warhols Maxime des „Anything goes“ auch heute noch Bestand hat.

Die Personen in den Gemälden von **Axel Teichmann** agieren auf einer künstlichen, poppig-bunten Bühne. Dabei macht der Kontrast zwischen dem Retro-Stil der Malerei und der technisierten Umgebung des Hier und Jetzt einen der Reize aus.

Tesfaye Urgessa thematisiert in seinen surreal-sinnlichen Gemälden das Fremdsein in der neuen Heimat und das Dasein als Künstler. Ineinander verknotete Körperfragmente und fleischfarbene, teils knallige, Farben treten uns roh, unbeschönt gegenüber. Francis Bacon und Egon Schiele wären entzückt.

Wer den Skulpturen von **Birgit Feil** gegenüber steht, wird von deren Präsenz sogleich gefangen genommen. Obwohl uns das Material – Kunststoff oder Beton – teils unbemalt entgegen tritt, wirken die Figuren unheimlich realistisch. Alle strahlen etwas Verträumtes, Introvertiertes aus. Alle scheinen zu warten.

Wir sehen uns!

mit optimistischen Grüßen